

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	7 (1891)
Heft:	48
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr einfache, was schon daraus hervorgeht, daß Herr Pollat die Kosten einer Lampe auf 5 Fr. angibt, ein Preis, welchen wahrscheinlich viele Techniker für eine Bogenlampe für ganz unmöglich halten werden. Er ist aber möglich, und daß die Lampe gut funktioniert, hat sich bei der Prüfung derselben — dieselbe hat der Akademie der Wissenschaften in Paris vorgelegen — gezeigt.

Ob nun diese Lampen so, wie sie der Erfinder konstruiert hat, allgemein oder auch nur in weiten Kreisen Eingang finden werden, erscheint für den Augenblick noch zweifelhaft. Die Länge der Holzplatte gibt der Lampe etwas Ungeschicktes, Unschönes, und doch ist diese Länge nothwendig, damit die Drähte die für die Regulirung nothwendige Spannung besitzen und damit sie lang genug sind, um durch ihre Zusammenziehung und Ausdehnung beim Abkühlen und Erwärmen als Regulatoren genügend zu wirken. Dazu kommt, daß die Lampe nur ungefähr drei bis vier Stunden brennt; wollte man eine solche Lampe mit noch längerer Brenndauer, also mit längeren Kohlenstäben konstruieren, so müßte die Holzplatte ganz unverhältnißmäßig länger, die Lampe selbst also noch unförmiger werden, und last not least steht der Einführung der Lampe ein recht kleinlicher, aber doch sehr wirksamer Grund entgegen. Wer soll sich mit der Fabrikation solcher Lampen abgeben? Bei einer Bogenlampe, die 100 bis 125 Fr., oft auch noch bedeutend mehr kostet, kann der Fabrikant etwas verdienen — wie groß kann aber der Verdienst bei einer Lampe sein, die 5 Fr. kostet?

Trotz alledem wird aber dieser erste Schritt auf dem Wege zur Herstellung billiger elektrischer Bogenlampen nicht spurlos an der Technik auf diesem Gebiet vorübergehen. Es gibt Tausende von Fällen, in denen Lampen von ungefährlanger Form und von einer kurzen Brenndauer genügen — für sie wird sich schon Jemand finden, der solche Lampen zu 5 Fr. konstruiert, und die Thätigkeit der Erfinder wird nicht ruhen, bis sie solche Veränderungen der Konstruktion findet, daß bei nur unwesentlicher Erhöhung der Herstellungskosten geschmackvoll und länger brennende Lampen fabrizirt werden können.

Der Asphalt als feuerficheres Baumaterial.

Vielfach ist noch die Meinung verbreitet, daß der Asphalt zufolge seines Bitumengehaltes ein brennbares Material sei und bei Ausbruch eines Brandes dem Feuer ergiebige Nahrung bieten könnte. Eine solche Ansicht ist aber eine völlig irrige und der Asphalt darf nicht nur zu den feuerficheren Baumaterialien gezählt werden, sondern es leistet derselbe sogar werthvolle Dienste dadurch, daß ein ausbrechender Brand an weiterer Ausdehnung verhindert wird, wenn der betreffende Raum durch eine asphaltirte Decke bezw. durch einen asphaltirten Fußboden abgeschlossen ist.

Die Erfahrung hat schon mehrmals gezeigt, daß wenn z. B. in einem Lokal, dessen Decke mit einer Asphaltlage versehen ist, Feuer entsteht und letzteres die obere hölzerne Balkenlage ergriffen hat, das Gebälke nicht zu brennen anfängt, sondern nur verkohlt. Durch die ausstrahlende Wärme wird nämlich die Asphaltdecke, ohne zu schmelzen, bloß erweicht und schließt in diesem Zustand jeden Luftzug nur um so hermetischer ab, wobei das Feuer localisirt bleibt, und schließlich zum Erlöschen kommt. Außerdem ist noch erwiesen, daß, wenn eine Asphaltdecke auf den Herd eines Feuers hinunter fällt, letzteres wie mit einem Mantel zugedeckt und hiedurch vollständig erstickt wird.

Schon vor circa 20 Jahren wurden in Paris von der Compagnie Générale des Omnibus in Gegenwart von Beamten der städtischen Feuerwehr eingehende Versuche über die Feuerficherheit des Asphalts angestellt, welche zu überraschend günstigen Resultaten führten. Es wurde hiebei allgemein konstatiert, daß der Asphalt bei Brandausbrüchen das beste Isolirmaterial sei, gleichviel ob der Herd des Feuers sich

unter oder über dem Asphaltboden befinde. Auf Grund dieser Versuche hatte die Compagnie Générale des Omnibus sich entschlossen, sämtliche Fußböden bezw. Decken in ihren Stallungen und Futterräumen asphaltiren zu lassen und sie ist seither schon mehrmals in der Lage gewesen, sich überzeugen zu können, daß bei Ausbruch eines Brandes das Feuer immer durch den Asphaltbelag an weiterer Ausdehnung verhindert wurde.

Bei dem großen Brande in Hamburg, in den vierziger Jahren, blieben die Häuser, welche Asphaltböden hatten, sozusagen unversehrt. Die Folge davon war, daß diese Beobachtungsart rasch eine große Verbreitung fand. Später kamen dann die Asphaltböden wieder in Abgang, und zwar deshalb, weil sie mangelhaft und unrichtig ausgeführt wurden. Seither gelangte man jedoch nach und nach dazu, die früheren Konstruktionsfehler zu vermeiden und man ist jetzt im Stande, nicht nur feuerfichere, sondern auch wasserdichte und dauerhafte Asphaltbedeckungen herzustellen. Solche Abdeckungen sind an Stelle des Holzcementdaches namentlich da am Platze, wo eine ebene Dachfläche viel begangen wird und ein schöneres Aussehen erhalten soll.

Als Bodenbelag für den Dachraum in Gebäuden ist die Verwendung von Asphalt ganz besonders angezeigt. Es ist dies der einzige Belag, welcher einen feuerficheren und zugleich absolut wasserdichten Abschluß nach unten gestattet. Da bekanntlich die meisten Brände im Dachraume entstehen und das zum Löschen verwendete Wasser in vielen Fällen in den unteren Stockwerken schon größeren Schaden angerichtet hat als das Feuer selbst, so lohnt es sich, einem solchen Uebel durch obgenanntes Mittel vorzubeugen. Neuere städtische Baureglemente, wie z. B. dasjenige für die Stadt München, enthalten aus diesem Grunde die Vorschrift, daß in Wohn- und Fabrikgebäuden von mehr als einem Stockwerk über dem Erdgeschoß die unbewohnten Dachräume nicht nur mit feuerficheren, sondern auch mit wasserdichtem Fußboden versehen sein müssen. Die alte Münchner Bauordnung verlangte für Wohngebäude von mehr als 3 Stockwerken über dem Erdgeschoß einen nur aus feuerficheren Pflaster hergestellten Bodenbelag des Dachraumes; eine Vorschrift, die sich aber erfahrungsgemäß als ungenügend erwiesen hat und daher im erwähnten Sinne abgeändert wurde.

Verschiedenes.

Schweizerischer Normal-Lehrvertrag. Eltern, Pflegeeltern, Anstaltsvorsteher, Waisenbehörden u. s. w., sowie Gewerbetreibende, Handwerksmeister, welche in den Fall kommen, Lehrverträge abzuschließen, werden daran erinnert, daß der Zentralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins nach vorheriger Begutachtung durch Sachkundige aller Berufsarten einen Normalvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit in deutscher oder französischer Sprache gratis bezogen werden kann durch das Sekretariat des Schweizer. Gewerbevereins in Zürich, sowie von den Gewerbemuseen, Muster- und Modellsammlungen, permanenten Schulausstellungen, Gewerbehallen, öffentlichen Arbeitsnachweiskbüreau und Gewerbevereinsvorständen. In gleicher Weise hält der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein (Frau Billiger-Keller in Lenzburg oder Frau Boos-Fegher in Niesbach-Zürich) Vertragsformulare für Lehrtöchter gratis zur Verfügung. Es wird Jedermann empfohlen, diese Formulare nöthigenfalls zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, damit die so nothwendige schriftliche Abfassung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen kann. Auf diesem Wege wird nach und nach thatsächlich ein Stück schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.

Der Gewerbeverein Zürich hat der Stadt als Beitrag zum Bau des Landes- und Gewerbemuseums die Hälfte seines Antheils an dem Fond für ein permanentes Ausstellungsgebäude im Betrage von ungefähr 6000 Fr. schenkungsweise überlassen.

Die Gewerbeschulvereine von Zürich, Niesbach, Unterstraf und Wipfingen und der Schulverein Zürich befürworten in einer Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung die Ueberrahme der Gewerbeschulen durch die neue Stadtgemeinde.

Technikum Burgdorf. Das aus den H. Prof. Auer von Bern (Präsident), Architekt Vischer in Basel, Professor Autenheimer vom Technikum Winterthur, Stadtpräsident Guenoud von Lausanne und Kantonsbaumeister Stempkowski in Bern bestehende Preisgericht hat am 19. und 20. Januar 18 Pläne für den Technikumsbau geprüft und folgende Preise zuerkannt: 1. Preis (2500 Fr.) H. Dorer u. Fuchsli in Baden und Bern; 2. Preis (1500 Fr.) Hr. A. Müller, St. Gallen; 3. Preis (1000 Fr.) Hr. D. Lustorf, Bern.

Der Verein für die Entwicklung von Veg. beschäftigt sich gegenwärtig mit der Einführung der Thurm- und Wanduhrenfabrikation in Veg. Die Gesamtkosten dieser Unternehmung werden auf 50,000 Fr. geschätzt, welche Summe zum größten Theil schon gezeichnet ist. Dem bezüglichlichen Bericht zufolge besteht in der Schweiz noch keine solche Fabrik; es werden aber jährlich für 900,000 Fr. solcher Artikel in die Schweiz eingeführt. — Soweit er die Wanduhren resp. Schwarzwälderuhren meint, mag dieser Bericht recht haben; Thurmuhrenwerkstätten aber haben wir bereits zur Genüge und zwar sehr leistungsfähige.

Basellandschaftlicher kantonaler und obligatorischer Feuerwehrkurs in Arlesheim. (Corresp.) Mit diesem Feuerwehrkurs, der volle 6 Tage dauert und zwar vom 14. bis 19. März d. J., soll vom 13. bis 20. März eine kleine Ausstellung von Feuerwehrrequisiten unter der Protection des basellandschaftlichen Feuerwehrvereins verbunden werden. Wünschenswerth und lohnend sind hauptsächlich: Persönliche Ausrüstungsgegenstände aller Art, sodann einfacherer Anstalt-, Stock- und Schiebleitern aller verschiedenen Konstruktionen. Endlich sind speziell von größerem Interesse: Extinkteure, aller Sorten Hand-, Trag- und Buttenstutzen, Spritzengarnituren, Hydranteneinrichtungen, Schlauchwagen etc. Es sind in unserm Kanton trotz redlichster Bemühungen des kantonalen Feuerwehrvereins immer noch sehr viele Gemeinden, welche Feuerwehren mit ganz reduzierter und mangelhafter Einrichtung in allen Theilen haben. Seitdem nun der Staat die Hälfte der Krankheits- und Unfallversicherungsprämie beim schweiz. Feuerwehrverein rückvergütet, gewinnt die Sache mehr an allgemeinem Interesse, auch schon um deswillen, weil nur solche Feuerwehren bei der schweiz. Versicherungskasse bleiben können, welche in Bezug auf Ausrüstung und regelrechte Uebungen den nöthigen Nachweis leisten können. Es ist darum für solche Feuerwehren von größtem Interesse, dem kantonalen Feuerwehrverein beizutreten, um so mehr, als die Beiträge und die persönlichen Pflichten bedeutend reduziert sind gegen früher. Wir glauben darum, darauf zählen zu können, daß das Bestreben, sich besser zu organisiren, nach dem Feuerwehrkurs ein bedeutend regeres sein werde und deshalb auch die Beschickung der Ausstellung eine lohnende um so mehr werden müsse, als am Platze selbst alle Aus- und Einpackerei, Aufstellung, Reinhaltung und Beaufsichtigung von am Orte aufgegebenen Sachverständigen untergeordnet besorgt wird. Natürlich sind illustrierte Preisverzeichnisse sehr erwünscht. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Böschkommission Arlesheim (Baselland).

Gipsfärge sollen künftighin Holzfärge ersetzen, an welchen letzteren von jeher der große Nachtheil haftete, daß sie die Verwesung der Leichen allzu sehr aufhalten, und so Veranlassung zum Faulen derselben geben. Außerdem ist berechnet worden, welche außerordentliche Verschwendung mit Nutholz, insbesondere mit werthvollem Eichenholz getrieben wird, welche Schäden unsere Waldungen erleiden, wenn man bedenkt, daß im deutschen Reich allein alljährlich 1½ Millionen Menschen eingefärgt werden, die Zahlen des Holzverbrauches haben eine fast erschreckende Höhe erreicht. Diesen und noch an-

deren Uebelständen läßt sich nach von Bettenkofler am zweckmäßigsten durch Gipsfärge abhelfen, deren Magazin und Deckel unter Zuhilfenahme von Holzleisten aus einem so starken Gusse hergestellt werden, daß sie, wie die Versuche in München jüngst gelehrt haben, dieselbe Garantie der Festigkeit bieten, wie die Holzfärge, jedoch viel billiger zu stehen kommen und durch die Einwirkung der Bodenfeuchtigkeit schon nach 1½ Jahren zu erweichen beginnen und krümmlich werden. Der allmähliche Zerfall der Gipschülle wird außerdem dadurch beschleunigt, daß der Gußmasse in bestimmten Verhältnissen Salze (kohlen saures Natron, Silikate, Dextrin) beigemengt sind, welche derselben so viel Porosität verleihen, daß bald auch Bodenluft einzutreten vermag.

Federappretur für Pferdegeschirre. 300 Theile gelbes Wachs verfeist man durch mäßiges Kochen mit 50 Theilen Pottasche in 2000 Theilen Wasser und setzt hierauf 100 Theile Marseiller Seife hinzu. Man rührt bis zum Erkalten und färbt mit Ruß.

Ritt für Metallbuchstaben aus Glas. 9 Theile Mastix schmilzt man mit 27 Theilen Leinöl und rührt 9 Theile Bleiweiß und 18 Theile Bleiglätte hinzu. Heiß anzuwenden.

Bauwesen in Bern. Dem „Schweiz. Handels-Courier“ schreibt man aus Bern: „Wie die Zugvögel langen bereits die italienischen Arbeiter an und besagen, daß die Baulust mit den ersten Frühlingstagen wieder erwachen wird. Zwar wurde am Bahnhofumbau und am Post- und Telegraphengebäude den ganzen Winter hindurch gearbeitet. Am ersten Ort sind die geräumigen Wart- und Restaurationsäle bereits fertig. Die eiserne Passerelle vor dem Narbergerthor schwingt sich in hohen Bögen über die Geleise. Ebenso stehen bei der alten Kavalleriekaserne die Profile zum Umbau des dortigen Uebergangs. Derselbe wird nämlich so erstellt, daß die Gefäßsverhältnisse, zweckmäßiger vertheilt, einen bequemen Weg nach der großen Schanze statt der gegenwärtig bestehenden Weinbreche ermöglichen. Die Fortsetzung der Bauten am Münsterturm, wie an der Lorraine-Breitenrain-Kirche wird beim Erwachen des Frühlings ebenfalls erfolgen. Auch sind auf gleiche Zeit die ersten Vorarbeiten für das große Parlamentsgebäude in Aussicht gestellt. Vor diesem Majestätspalast soll nicht nur das Kasino das Gewehr strecken, sondern müssen noch andere Gebäude fallen, damit sich der Wunderbau vom Bärenplatz her entsprechend präsentiren kann. Wie man hört, soll derselbe mit Allem, was drum und dran hängt, über 6 Millionen kosten. Das ist zwar ein großes Geld für die „kleine Schweiz.“ Indessen darf sich darüber Niemand graue Haare wachsen lassen, zumal viele Arbeiter und Künstler dabei ihr Brod finden, das ihnen wohl zu gönnen ist. Auch in privaten Kreisen spricht man von vielen neuen Bauprojekten in den Außenquartieren. Die Architekten und Bauunternehmer befinden sich gegenwärtig wirklich wie die Vögel im Hanfsamen. Letzten Sommer wurde z. B. am Turnweg im Breitenrain ein Gebäudekomplex erstellt und die Häuser waren schon lange verkauft oder vermietet, bevor sie ausgebaut waren. Diesen Sommer soll am gleichen Ort eine Landfläche, die bisher als Gemüsegarten benutzt wurde, mit Wohnhäusern überbaut werden. Hierbei kam das Erstaunliche vor, daß die Wohnräume schon meist vermietet sind, bevor auch nur ein Spatenstich geschehen ist. Nichts illustriert wohl deutlicher die herrschenden Wohnungsverhältnisse, als diese Thatsache.“

Städtisches Elektrizitätswerk Stuttgart. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung machte Ingenieur Oskar v. Miller aus München leghin nähere Mittheilungen über das nach seinen Entwürfen hier auszuführende Elektrizitätswerk. Aus den Wasserkraften des Neckars bei Marbach stehen der Stadt zunächst 600 Pferdekkräfte zur Verfügung, doch sind noch weitere bis zu 2000 Pferdekkräfte der Stadt angeboten, wenn hierfür ein Bedürfnis eintreten sollte. Die elektrische Kraft wird der Beleuchtung und dem Gewerbebetriebe dienen. Die größte Konsumentin wird die Straßenbahngesellschaft sein,

welche beabsichtigt, den Pferde- in Elektromotorenbetrieb umzuwandeln. Der Preis für das Glühlicht stellt sich um $\frac{1}{5}$ theurer als der Gaspreis. Für den Gewerbebetrieb werden kleine Elektromotoren von 1—6 Pferdekraft geliefert. Er schloß mit dem Wunsch, daß Stuttgart die erste deutsche Stadt sein möge, welche die elektrische Kraft zum Wohl der Gewerbetreibenden ausnützt.

Elektrische Beleuchtung. Ueberall ist großes Bedürfnis nach mehr Licht vorhanden und regt es sich in der Menschheit gewaltig, um die Finsternis durch immer größere Helligkeit zu ersetzen, schreibt der „Bote von Ulster“. In materieller Beziehung ist es besonders das elektrische Licht, welches immer mehr Anklang findet und werden jetzt ganze Gemeinden und Dorfkorporationen dazu sich versteigen, ihren Nebenmenschen in dunklen Nächten den Heimweg zu beleuchten und besser sichtbar zu machen. So hat in jüngster Zeit die Gemeinde Turgi im Aargau einem ihrer Mitbürger die Installation der elektrischen Beleuchtung zu verdanken und erglänzen im Dorfe seit dem ersten Februar alle Abend einige Duzend Lampen in ihrem prächtig weißen Lichte, an sehr geschmackvollen, eleganten und dem betreffenden Mitbürger alle Ehre machenden Lampenträgern. Die Installation selbst wurde von der Fabrik für elektrische Apparate in Ulster, H. Zellweger und Ehrenberg, gemacht, welche ja auch in Frankfurt a. M. neben Derlison die einzige Schweizer Firma war, welche Dynamomaschinen und Beleuchtungsgegenstände ausstellte. Zu gleicher Zeit wurden auch die beiden Fabriken mit je 200 Glühlampen beleuchtet und sind die Dynamomaschinen groß genug, um für 300 Lampen Strom abzugeben. So reist sich nach und nach Dorf an Dorf, um in dieser Beziehung mit dem Fortschritt zu marschieren und werden nicht mehr viel Dzenntien vergehen, bis daß die alte schlechte Del-, Gas- oder Petroleumbeleuchtung ganz verschwunden sein wird.

Holzschneiderei-Export. Die eidgen. Ober-Zolldirektion, Abtheilung für Handelsstatistik, theilt uns mit, daß der neue Gebrauchsstarif für Holzschneidereien von jetzt ab eine besondere Nummer vorgeesehen hat, während der seitherige Tarif unter Nr. 69, die Holzschneidereien mit den bemalten, lackirten und polirten Holz- und Drechslerwaaren zusammenfaßte, so daß die Ausfuhrmenge von Holzschneidereien seither nie genau nachzuweisen war.

Holzpreise. Es ist gegenwärtig die Befürchtung stark verbreitet, die Holzpreise werden aus verschiedenen Gründen, namentlich wegen der neuen Zollverhältnisse, stark zurückgehen. Die letzten Donnerstag stattgehabte große Steigerung im Halmwald, St. Luzern, hat dieser Befürchtung nicht Recht gegeben. Das allerdings sehr schöne Holz galt hohe Preise, einzelne Partien Sägböcke sogar bis 33 Fr. per Festmeter im Walde angenommen.

Holz-Preise.

Augsburg, 23. Febr. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 73 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 50 Mt. — Pf., 3. Kl. 35 Mt. 60 Pf., 4. Kl. 24 Mt. 80 Pf., 5. Klasse 21 Mt. —; Buchenstammholz 1. Kl. 21 Mt. 80 Pf., 2. Kl. 19 Mt. 40 Pf., 3. Kl. 15 Mt. — Pf.; 4. Kl. — Mt. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 17 Mt. — Pf., 2. Kl. 15 Mt. — Pf., 3. Klasse 12 Mt. 50 Pf.; 4. Klasse 11 Mt. — Pfennig.

Fragen.

100. Wer liefert Mica?

101. Wo bezieht man die gußeisernen Schleifsteinlager, die 2 Rollen haben, über welche die Schleifsteine laufen?

102. Wo könnte man schöne, astfreie Lärchenspäne von $3\frac{1}{2}$ oder $5\frac{1}{2}$ Centimeter Dicke und 3—4 Meter Länge beziehen? Da solche für Glasarbeit, ohne Anstrich mit Farbe, verwendet werden, sollten dieselben, wenn immer möglich, dürr sein.

103. Wer fabrizirt zinnerne Gießgefäße sammt Handbeden oder wer hält solche auf Lager?

104. Wer liefert und legt fertige, trockene, buchene Parquets in Asphalt?

105. Wer liefert Dampf-Edern-Reinigungsmaschinen?

106. Von welchem Leinwandfabrikanten könnte man Leintuch zum Verhaufren erhalten?

107. Welches Geschäft kann Auskunft geben, ob man eiserne Rollladen anfertigen könne, die sich anstatt von oben oder unten seitwärts schließen?

108. Wer liefert 3—4 Millimeter dicke Zinktafeln (Zinkblech) in beliebiger Größe?

109. Wer liefert Frottirhandschuhe und -Tücher?

110. Wer liefert Siebhadwannen und gewöhnliche, aber gut konstruirte Badefästen?

111. Ist es besser, wenn bei Vorfenstern der Rittfalz außen oder innen ist?

112. Auf welche Art kann man feuchte Ziegelböden am besten und schnellsten trocknen? Dieselben sind ebener Erde.

113. Wer lehnt dreirädrige Velo aus gegen gute Verzinsung, bei Verpflichtung für spätern Ankauf?

114. Wer gibt Bau- und Möbeljournale zur Einsicht gegen Uebnahme der Portopesen?

115. Welche mechanische Schlosserei liefert gut gearbeitetes Beschlag zum Wiederverkauf? Gest. Offerten unter F. J. an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung.

116. Wer liefert Kupferrohre von 10—20 Millim. Durchmesser, ebenso die passenden Metallhähnen mit schwarzen Holzgriffen dazu, auf beiden Seiten ein Muttergewind?

117. Wer liefert Farben-Rezepte für imitirten Marmor aus Portland-Cement?

118. Wer liefert einen illustrierten Katalog über sämtliche eisernen Pflugbestandtheile?

119. Wer ist Spezialist und Lieferant von Sägeblattspannern zum Wecheln in Gußstahl?

120. Wer liefert leichtgehende und solide Langloch-Bohrmaschinen für Handbetrieb, und wo sind solche im Betrieb zu sehen?

Antworten.

Auf Frage **73.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Kaspar Neppi, Rapperswil.

Auf Frage **77 & 83.** H. Jäger und Sohn, Parquetfabrik, Romanshorn.

Auf Frage **79.** Circa 60 Meter gebrauchte Rollbahnschienen sind erhältlich bei Heinrich Kuster, Krummenau, Toggendorf.

Auf Frage **79.** Wir haben gebrauchte Schienen sammt Zubehör abzugeben und wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Mech. Ziegel- und Möbelfabrik Schaffhausen.

Auf Frage **72.** Für feuchte, dämpfende Votale empfehle ich meine Original Balata-Treibriemen, welche selbst im Wasser nicht leiden. Muster und Preislisten stehen zu Diensten. B. Scheller, Schaffhausen, Lager in Treibriemen und technischer Bedarfsartikeln.

Auf Frage **89.** Es ist wohl möglich, die ganze Wohnung mit einem entsprechend groß gewählten Regulirkessel mit Luftcirculation zu heizen, wenn derselbe in zentrale Lage verlegt werden kann. Die Firma Wieser-Hüni, Zürich, hält solche Defen auf Lager und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Auf Frage **77.** Mit Fragesteller wünschen in Verbindung zu treten Kiegg und Boller, Feldbach.

Auf Frage **98.** Wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. H. Meier, Mech., Tobel, Herisau.

Auf Frage **90.** Gute Eisschränke liefert als Spezialität (auch für Wiederverkäufer): Louis Schleucher, Eiskasten-Fabrikant, Brugg (Aargau).

Auf Frage **89.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Ferd. Eigenbeer, Ofenfabrikant, Andelfingen.

Auf Frage **89.** Defen für genannten Zweck erstellt unter Garantie J. P. Brunner, Heizungs- und Ventilationsgeschäft, in Oberuzwil.

Auf Frage **83.** N. Ginhburger u. filz, Romanshorn, Dampf- und Hobelwerk, liefern Thürverkleidungen aller Art.

Auf Frage **89.** K. Seiler, Ofenbauer, in Frauenfeld, erstellt Heizungen, permanent brennende Defen, für kleinere oder größere Gebäude, und wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **87.** Lindenholzbretter liefert die Parquet- und Chaletfabrik Interlaken.

Auf Frage **83.** Eduard Eisenring, mech. Baugeschäft, Goshau, St. Gallen, liefert Thürverkleidungen jeder Façon, sowie mit verschiedenen aufgeleimten Stäben und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Fragen **87** und **102** bemerken, daß wir entsprechen könnten und wünschen wir mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Dietz u. Co., Sägerei und Holzhandlung, Grisch, St. Graubünden.

Auf Frage **99.** Rudolf Jeller, Holzwaarenfabrik, Lorraine bei Bern, wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **89.** Ich wünsche mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Aug. Schärer, Schlosserei, Romanshorn.